Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 19 (1962)
Heft: 1

Artikel: Sollen wir alle vergast werden?
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-554241

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

mit wir uns nie durchkälten und ein Frösteln unterdrücken müssen. Wir sollten immer so gekleidet sein, dass uns behaglich warm ist. Wird uns zu warm, können wir immer wieder ein warmes Kleidungsstück ausziehen, wenn wir unser Augenmerk stets darauf richten, uns zweckdienlich zu kleiden. Auf alle Fälle werden wir aus all den gegebenen Ratschlägen eine gute Hilfe empfangen, wir müssen sie nur regelmässig und gewissenhaft beachten.

Sollen wir alle vergast werden?

Unter diesem Titel gibt Herr R., ein Heilpraktiker aus Deutschland, seine Empörung über gewisse bestehende Misstände bekannt, die infolge Vergasung der Luft durch all die verschiedenen Abgase hervorgerufen werden. So schrieb er unter anderem:

«Aus Anlass des Eichmann-Prozesses scheint es mir angebracht, auf eine Tatsache hinzuweisen, denn, wie sich im Verlaufe dieses Prozesses herausgestellt hat, sind bereits vor ungefähr 20 Jahren zum Töten von Menschen in Konzentrationslagern Abgase von Diselmotoren verwendet worden, was jeder empfindende Mensch als grausam und unmenschlich bezeichnen wird. Heute, also 20 Jahre später, nachdem diese Tatsache längst bekannt ist, darf erstaunlicherweise immer noch jedes Industriewerk und jedes Kraftfahrzeug seinen Rauch und seine Abgase ungehindert in die Aussenluft entströmen lassen, wiewohl sie uns Menschen zum Atmen dient. Hierbei ergibt sich zwangsweise die Frage, ob wir denn alle einem schleichenden Vergiftungstod ausgeliefert werden sollen, weil wir dieses tödliche Gasgemisch, das unsere Atemluft heute darstellt, täglich einatmen müssen? Ist diese beständige Vergasung nicht noch viel grausamer und noch viel unmenschlicher, weil sie schleichend über uns hinzieht und in viel grösserem Ausmass erfolgt?

Ohne feste Nahrung kann der Mensch einige Zeit leben, ohne Flüssigkeit nur wenige Tage, ohne Atemluft aber nicht länger als wenige Minuten. Trotzdem darf uns heute jeder dieses kostbare Lebenselement nach Belieben immer noch verderben! — Wann werden endlich Massnahmen ergriffen, die jeden Kraftfahrzeugbesitzer verpflichten, die giftigen Abgase nicht mehr unbekümmert und rücksichtslos gegenüber der menschlichen Gesundheit der Atemluft zuzuführen, sondern sie zu filtrieren und somit unschädlich zu machen? Erst dann könnte man wieder vom Sauerstoff in der Atemluft als von unserem Lebenselement sprechen, wenn uns dieser erneut unverdorben zur Verfügung stände.» —

So äusserte sich der entrüstete Berichterstatter und bestimmt nicht zu Unrecht. Viele führende Wissenschaftler der ganzen Welt haben sich bereits mit dieser Frage befasst. Auch die internationale Ernährungs- und Vitalstoffgesellschaft hat unter dem Präsidium von Prof. Schweigart aufschlussreiche Feststellungen über die Gefährlichkeit der Luftverschlechterung zusammengetragen. Gute und interessante Vorschläge zur notwendigen Abhilfe sind in letzter Zeit schon oft bekannt gegeben worden. Aber wer wird diese Möglichkeiten auswerten und finanzieren wollen? Die Staaten befassen sich mit anderen Sorgen, denn die riesigen Rüstungsausgaben, die ebenfalls nicht auf die Gesundheit, sondern auf die Zerstörung des Lebens abgezielt sind, verschlingen einen grossen Teil des Volkseinkommens der ganzen Welt. — Die Automobilfabriken könnten bereits erfundene Apparate an den Autos anbringen, jedoch jede Fabrik hat das Bedenken, dass alsdann ihre Autos zu teuer kommen und deshalb nicht mehr gekauft würden. Die Lösung dieser Frage wäre bestimmt eine zeitgemässe Aufgabe für jeden Staat, noch besser für die UNO, so dass in Zukunft keine Autos mehr ohne die erwähnte Schutzvorrichtung in Betrieb gesetzt werden dürften.

Bei den Industriewerken könnte durch gesetzliche Regelung unter Kontrolle des

Fabrikinspektorates eine Unschädlichmachung der Abgase erzwungen werden. Die chemische Industrie, die so hohe Dividenden bezahlen kann und teilweise ihre Millonenbauten auf 1 Franken abgeschrieben hat, wäre bestimmt in der Lage, dies aus freien Stücken vorzunehmen. — Wenn man zudem noch an die Verschlechterung der Luft durch Radioaktivität denkt, dann kann uns dies alles tatsächlich mit grosser Sorge erfüllen, und es ist unverständlich, dass die Regierungen infolge ihrer politischen Sorgen und Angstpsychosen die elementare Frage der Luftverschlechterung, obschon sie deren Bedeutung kennen, nicht tatkräftig in Angriff nehmen. Das Autobahnproblem ist sicher eine notwendige Lösung, um die Automobilplage aus den Dörfern und kleineren Städten zu verbannen. Wenn die Luftverbesserung bis dann jedoch zunehmend schlimmer wird, was ohne genügende Abhilfe nicht verhindert werden kann, dann sind vielleicht die Strassen in Ordnung, aber der Fahrer sind womöglich verhältnismässig nur noch wenige, die sie benützen können!

Ein Erlebnis im Toten Meer

Auf meinen Reisen im nahen Orient hat mich das Tote Meer immer besonders interessiert. Jeder Geschichtskenner weiss, dass dort Sodom und Gomorra unter dem Salzwasser begraben liegt. Von grösserem Interesse für mich ist jedoch eine andere Frage. Sollte die Mineralmischung der Salze, die sich im Toten Meere befinden, nicht auch eine Heilwirkung haben? Aus den biblischen Berichten und Aufzeichnungen geht hervor, dass das Jordanwasser besonders für Hautleiden heilsam ist. Wohl spielt bei den einzelnen Begebenheiten die wunderwirkende Kraft über die zur damaligen Zeit jene Männer Gottes verfügten, jeweils eine massgebende Rolle. Ich selbst habe allerdings beim Baden im Jordanwasser, vor allem in den heilsamen Wassern des Sees von Tiberias, nichts Aussergewöhnliches in der Wirksamkeit wahrgenommen. Als ich aber vor kurzem wieder einmal Gelegenheit hatte, im Toten Meere zu baden, da war mir eine eigenartige Beobachtung vergönnt. Seit mehr als einem Jahre hatte ich mit verschiedenen Mitteln erfolglos versucht, einige warzenartige Hautausbuchtungen, die in der Lendegegend aufgetreten waren, zu beseitigen. Ich badete nun ungefähr eine halbe Stunde im Salzwasser des Toten Meeres. Als ich mich nachträglich unter der Süsswasserdusche gründlich abspülte, beobachtete ich, dass die kalisalzreiche Lauge des Toten Meeres die sonderbaren Hautwucherungen gelöst hatte, so dass ich sie wie abgestorbene Haut wegnehmen konnte. Diese Beobachtung teilte ich einem Araber mit, der mir erklärte, dass es erfahrungsgemäss für Hautleiden, Pilzkrankheiten, warzenartige Wucherungen und dergleichen mehr kein besseres Heilmittel gäbe als das Baden im Toten Meer.

Sicherlich sollte dies zur nähern Überprüfung anspornen, denn es wäre zu begrüssen, wenn das Tote Meer, das mit seiner Mineralsalzmischung keiner Pflanze und keinem Wassertier eine Daseinsmöglichkeit bietet, schliesslich doch den Lebenden noch einen Dienst erweisen könnte. — Jahrtausende hat der Jordan gelöste Mineralstoffe aus den Bergen in dieses tiefste Tal der Erde gebracht. Die Wasserdämpfe gingen durch die Verdunstung immer ohne Mineralstoffe in die Luft, sodass das zurückbleibende Wasser immer salz- und mineralreicher wurde und heute einen Salzgehalt von 25% aufweist. Dass diese, aus dem Boden Palästinas ausgelaugten Salze eine Heilwirkung besitzen können, ist bestimmt nicht von der Hand zu weisen. Sicher werden weitere den Beweis erbringen, ob die Araber mit ihren Erfahrungen recht haben. Es würde mich nicht sonderlich in Erstaunen setzen.